

1. Geschichte

Haus Ami Conrad (Capol). Nach Poeschel 1599 erbaut von Landammann Hans von Capol (Datum am Hauseingang). 1932 Umbau (Inschrift am Säulenfenster der Nordostseite: "AC/1932/JJM").

2. Beschreibung

Dreigeschossiger Bau mit Walmdach; Dachflächenfenster, an der Südostseite neueres Dachhäuschen. Das Gebäude ist an das Haus Nummer 97 angebaut und greift an der Nordwestseite über dieses hinaus. Fenstereinfassungen aus Holz; einzelne Fenstergitter. Verputz Mitte 20. Jahrhundert. *Südostseite*. Hauseingang mit steinerner Rundbogeneinfassung, datiert 1599. Im 1. Obergeschoss gegen das Haus Nummer 97 zu Balkon mit geschweifter schmiedeeiserner Brüstung, Inschrift "ACM"; entstanden vermutlich 1932. *Nordostseite*. Im 1. Obergeschoss an der Nordseite Fenster mit drei Granitsäulen; Inschrift an den Kapitellen: "AC/1932/JJM". *Nordwestseite*. Gartenausgang; darüber neuerer Balkon. Im Norden Garten; der Strasse entlang Einfriedung (Pfeilermauer). *Untergeschoss* (separate Abgänge-zu den einzelnen Kellerräumen). Südwestlicher Keller (jetzt Archiv; Ausstattung 2. Hälfte 20. Jahrhundert), mittlerer Keller der Nordostseite (jetzt Heizung; nachträglich abgetieft), nördlicher Keller der Nordostseite (Tonnengewölbe mit Stichkappe; jetzt Oeltank eingebaut). *Erdgeschoss*. Mittelkorridor (Kreuzgewölbe; am Boden Steinplatten). Südwestseite: südlicher Lagerraum (jetzt Büroraum. Tonnengewölbe mit Stichkappe; Brusttäfer in Arve), mittlerer Lagerraum (jetzt Liftvorraum. Tonnengewölbe; Lift nach Angaben von Herrn Conrad im Bereich des ehemaligen Kamins), nördlicher Lagerraum (Tonnengewölbe mit Stichkappe; nachträglich unterteilt. Soldaten-Wandmalereien von 1914 und 1939). Nordostseite: südlicher Raum (jetzt Büroraum. Gewölbe mit Stichkappen und Feldereinteilung; Brusttäfer in Arve), mittlerer Raum (Luftraum des Heizungskellers. Kreuzgewölbe), nördlicher Lagerraum (Tonnengewölbe mit Stichkappen). *1. Obergeschoss*. Mittelkorridor (Kreuzgewölbe; am Boden Granitplatten). Südwestseite: südlicher Raum (Kreuzgewölbe; gestemmtes Brusttäfer, um 1900. Balkon-Ausgang), mittlerer Raum (Tonnengewölbe mit Stichkappen; Lift). Nördlicher Bereich umgebaut um 1960. Nordostseite: Südoststube (reiches Wandtäfer: hohe Rechteckfelder und ionisierende Pilaster; über der Türe gesprengter Giebel mit Vase, Akanthusfries mit Gesicht; Lavabonische, flankiert von Halbsäulen; um Fensternischen Wellenbänder mit Rosetten. Kassettendecke, nach Poeschel um 1610; Felder mit geschnitzten Akanthusranken, elliptisches Mittelstück mit allegorischer Figur. Kachelofen nach Poeschel um 1710/20, aus Privatsammlung), Küche (Kreuzgewölbe), Nordoststube (Wandtäfer mit profilierten Leisten, Kassettendecke. Wandkästchen mit kannelierten Pilastern und Datum 1601; Büffet mit Datum 1618; über Türe zu Korridor eingelegtes Datum MDCXII; über Türe zu Zimmer eingelegtes Capol-Wappen und Inschrift "HANS VON CAPOLL", darüber geschnitztes Medaillon "DANIEL/18T08/MANI". Schmiedeeiserner Leuchter aus der Zeit des Bündner Heimatstils; Cheminee, um 1932), Zimmer (barockes Wandtäfer, Kassettendecke; Wandkästchen. Balkonausgang). *2. Obergeschoss*. Mittelkorridor (Kreuzgewölbe, Gewölbe mit Stichkappen). Südwestseite: südlicher Raum (Kreuzgewölbe; Brusttäfer, um 1900), mittlerer Raum (Kreuzgewölbe; Lift). Nördlicher Bereich umgebaut um 1960; nach Angaben von Herrn Conrad habe ein Ardüser-Fragment gezeigt, dass die Wand zum Nordwestteil hin ehemals Aussenwand war, dass der Nordwestteil also erst nach 1614 angebaut wurde). Nordostseite: südlicher Raum (barockes Wand- und Deckentäfer, Wandkästchen), Küche (Tonnengewölbe mit Stichkappe), Saal (Kassettendecke mit geschnitzten Zapfen und Rosetten. Im Mittelfeld geschnitzte Allianzwapen Capol und Mattly mit Umschriften: a) "Hannss Von Capoll/LanndtAmma zun/Scham/bss/Anno 1612", b) "Catharina Von Capoll/Geborne Mattly/Anno 1612." Barockes Cheminee in schwarzem Marmor. An allen vier Wänden Wandmalereien von Hans Ardüser, datiert 1614). *Dachgeschoss*. Ursprünglich Estrich; um 1970 Wohnräume eingebaut. *Treppenhaus*. Einläufige, gerade Anlage mit Tonnengewölbe.

3. Erhaltungszustand

Das Gebäude hat seine ursprüngliche Substanz in hohem Masse bewahrt. Hauptsächlichste Änderungen: An- und Umbau des nordwestlichen Teils, Fassadenverputz, Balkone, Säulenfenster an der Nordostseite, Einbau Lift, Ausbau Dachgeschoss.

4. Würdigung

Das Haus Conrad scheint von aussen ein bescheidener Bau zu sein. Genauer hinschauen lassen der rundbogige Eingang und die recht strenge Zusammenfassung der Fensteröffnungen zu Achsen. Das Innere zeigt die klassisch barocke Typologie mit gewölbtem Mittelkorridor und seitlich aufgereihten Räumen. Das Treppenhaus ist allerdings noch nicht als eigenständige, gegenläufige Anlage ans Ende gesetzt; mit seiner einläufigen, geraden Treppenführung integriert es sich in den Korridorbereich. Drücken die Gewölbe der unteren Geschosse bereits einen besonderen Anspruch aus, so findet dieser in den Stuben der Wohngeschosse seine Fortsetzung und seinen eigentlichen Höhepunkt. Gemäss Poeschel ist das Haus Conrad dank seiner Täfer und der Wandmalerei das bedeutendste Bürgerhaus der Talschaft. Die Südoststube im 1. Obergeschoss zeigt durch Schnitzereien ergänzte Täfer in einem für Bündner Verhältnisse ausserordentlichen Reichtum. Als frühbarocke Werke atmen die Südost- und die Nordoststube sowie die Kassettendecke des Saales im 2. Obergeschoss noch ganz den Geist der Renaissance. Seinen besonderen Stellenwert in der Bündner Kunstgeschichte erhält der Saal durch den ausführlichen Wandmalerei-Zyklus von Hans Ardüser.

5. Literatur, Quellen

Erwin Poeschel, Das Bürgerhaus im Kanton Graubünden. Südliche Talschaften, Zürich 1923 (2. Auflage 1947). Seite 50, Tafeln 88, 89. Erwin Poeschel, Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden. Band V, Basel 1943 (Nachdruck 1961). Seiten 188-191, Abbildungen 204-207. Paul Zinsli, Der Malerpoet Hans Ardüser. Eine volkstümliche Doppelbegabung um die Wende des 16. Jahrhunderts. Chur 1986. Abbildungen 21-34.

28. April 1989 L.D.